Klein-Tümpelsbad

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **23 (1897)**

Heft 31

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-433901

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

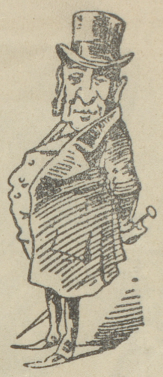
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und wandere stolz einher,
Mir wird an keinem Feste
Der größte Lorbeer zu schwer.

Wir haben es wie die Griechen,
Bekränzt sein ist eine Lust,
Unter Eichlaub und Lorbeer hebt sich
Patriotisch die mächtige Brust.

Was habt ihr denn da zu nörgeln,
Ihr armen Moralisten, ihr?
Den Kränzen, die ihr euch erwerbet,
Seid ihr nicht einmal zur Zier.



Saure Gurken-Gedanken.

Es zeugt von einem außerordentlich schwachen Gedächtnis, wenn man vergessen hat, ob man eine bestimmte Ohrfeige gegeben oder gekriegt hat.

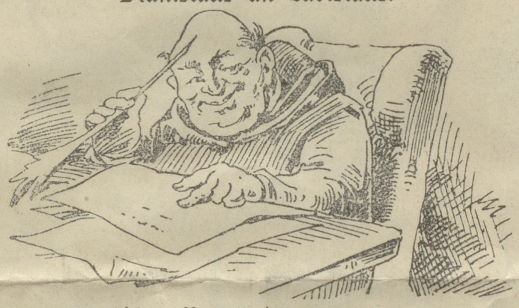
*

Der Gipfel der Vorsicht ist es, an eine Schüssel mit Butterbroden einen Zeddel anzuheften, mit der Aufschrift: „Frisch gestrichen."

*

Pygmalion verliebte sich bekanntlich in eine von ihm selbst geschaffene Statue. Heutzutage wäre das nur dann denkbar, wenn die Statue eine anständige Mitgift aufzuweisen hätte.

Stanislaus an Ladislaus.



Liäper Bruoter!

Hascht gar nix ghört ganz bianopforte dunnern? Sie pfangen witterum an die Gulturkampferbüx zu laten und im Zentrum hatmen schon Lunde gerochen. Wir hapen uns ebenfalls subito für die Eglisia militanz in Possensizion zu setzen und unser Brevier mit der Landkarte und die Kuhtenschnur mit dem Portenpeh zu fertauschen. Es ischt nicht ganz richtig im opern Stogg — bâton en haut — der böswilligte intolleranzigte Binz kommt retaktions 1/2 er nach Zopfingen, wo er seinen Schlachtenplan im Tagblatt außeinander exponirren will. Aper gefälligst nuhr nicht den lätzen Finger verpünten. Hockwürden Herr Reichlin in Zürich hat die Sturmglocke deitlich gezogen als er zagt hat: „sobald wir in der Schweiz einmal ein bischen mehr Freiheit haben" so kommen unsere Jesuithen und werthen mit den Kappenzeinern die Stube puzen, daß es nuhr so stöubt. Glaubs woll, wenn wir epenfalls darpei sind und unsere Maulwürfe — jets de bouche — ihr Hamperch gottswollgefählig ausüepen. Unzer hochmutige und charakterenvolle Dr. Decurtins in Chur und der schneiderige, üperzengungstünchtige Professor Dr. Beck hapen bereids ins richtige Horn geblosen — sie wollen nicht neben dem sauern Tokter Aigrebec reden, discuter — Gib 8! — da kompt was — im Hintergrunde zieht man den Nazional- und den Ständlirat, welche mangels Courrasch den Muht nicht haben, diesen Aigrebec von den Flügeln der Morgenröte apzuschütlen. Da wirt der Uristier anpacken und der erste Schutz losgehen aus der periehmten Guldurgamferbüx, womit ich, nebst Leisenbète, grüßent pin

dein 3 3 3 Stanislaus.

Vom Schützefäst d's Bärn.

Sämi: „Das het's jitz neuwe einisch guet breicht, daß — wie me g'hört, vier oder feuf Kantonauw-Schützefäst, zweu eidgenössischy u chlyneri Fästli e ganze Chaib vouw zämetroffe sy. 's heig-ne neuwe afange weuwe Angst mache wäge de Fäst-Rednerä."

Köbu: „Bisch e Narr! D'r Napfthali d's Züri usse het jo vor-e-me Rung e Wageladig Fästred-Automate vom Edi us Amerikka la cho; die Brüelige syge g'gange wie g'schnupft."

Sämi: „'s wird öppe nid sy!"

Köbu: „D'r Tüfuw söuw's näh!"

Schöne Beschäftigung.

Die Mutter probirt das neueste Velociped und bespricht sich mit ihren Freundinnen über das nächsthin abzuhaltende Rennen.

Der Vater studiert nach den neuesten Kochbüchern, auf welch' wohlfeilste Weise er seiner Familie kochen kann.

Die Tochter schreibt Inserate in die Tagesblätter, worin sie einen Mann sucht mit möglichst viel Vermögen, möglichst wenig Ansprüchen und einem duldsamen Wesen.

Der Sohn geht mit sich zu Rate, ob er heiraten will oder nicht. Da er aber bei Hause noch sein reichliches Auskommen findet, vertröstet er sich auf eine Millionärin.

Der gute Turnkamerad.

Ich hatt' einen Kameraden,
Er turnte fleißig mit;
Er sprang an meiner Seite,
Wir rannten in die Weite
Im gleichen Schritt und Tritt.

Eine Jungfrau kam geflogen:
„Gilt sie mir oder gilt sie dir?"
Ihn hat es fortgerissen,
Er tanzt mit beiden Füßen
Und kehrt sich stolz von mir.

Will ihm die Hand noch geben,
Er spricht: „Bin nicht parat;
„Die Hand ist schon vergeben,
„Ich habe Hochzeitleben,
„Mein guter Kamerad!"

Klein-Tümpelsbad.

Mit einer scharfen Lupe suchte ich die Landkarte ab, und endlich konnte ich endgültig feststellen: der kleinstgedruckte Ort an der ganzen Meeresküste ist: Klein-Tümpelsbad. Das sollte mein Sommer-Aufenthalt sein. Ich schrieb an das „Bade-Kommissariat", und erhielt per Postkarte folgende Antwort:

„Wörther Herr! Sie finden bei uns alles was sie Wünschen höchste bequemlichkeit und Gelegans kaben gans umsomz seise aber mitbringen.

Agtunksvolst Krause, Ortsvorsteher."

Ich war vollkommen befriedigt. Das war mehr als ich erwartet hatte. Gewiß war ich der erste Badegast in Klein-Tümpelbad seit seinem Bestehen, und abgesehen von anderen Annehmlichkeiten durfte ich hoffen, in den Annalen des Bades für Jahrhunderte verewigt zu werden.

In Klein-Tümpelsbad legte der Dampfer nicht an, wohl aber kam ein Matrose, mich in seinem Kahn abzuholen.

Kaum hatte ich das Land betreten, als ich von zwei mir unbekannten Männern abwechselnd aufs Heftigste umarmt wurde. Als sie meine Verblüfftheit bemerkten, sagte der eine wehmütig:

„Wir haben Sie schon lange erwartet."

„Aber ich habe nicht die Ehre — — —"

„Hat der Kapitän Ihnen gar nichts gesagt?" Ich verneinte.

„Nun, wir hatten verabredet, daß, wenn er uns einen dritten Mann zum Jaß bringe, die rote Flagge statt der weißen aufgezogen werden sollte, und da er die rote gehißt hatte — —"

„Ah, nun besinne ich mich. Er fragte mich, ob ich Jaß spiele und als ich bejahte — —"

„Nun also!" riefen beide gleichzeitig und umarmten mich von neuem.

Nur gef. deutsch.

Berliner (in einem Schweizerhotel ein Menü durchlesend): „Sagen Sie, Fräulein warum schreibt man denn in der Schweiz immer auf den Speisezeddeln „Potage", statt dafür das schöne deutsche Wort „Bouillon" zu gebrauchen?"

Liebes- und Lebensregel.

Mit projektierten Küssen nie
Muß man die Backentaschen füllen;
Wie Bergesbächlein müssen sie
Aus jugendlichem Herzen quillen,
Der ist ein halbverlorner Mann,
Wer Küsse registrieren kann.

Gast: „Herr Wirt, kann man hier ein Nachtessen bekommen? Was haben Sie?"

Wirt: „Ja, freilich. Kalbsbraten, Roastbeaf, Schweinsbraten oder wünschen Sie Gänsebraten?"

Gast: „Ach, immer das ewige „Braten", „Braten", haben Sie nicht vielleicht Kalbskopf?"

Wirt: „Es thut mir leid. Sehen Sie, es geht zu wenig stark hier, Kalbskopf schaffe ich bei dieser Hitze keinen mehr an, der letzte, den ich gekauft habe, ist mir auf dem Halse geblieben."

Gast: „Wer ist denn der Herr, der auf der Veranda so eifrig raucht?"

Villenbesitzer: „Ach, ich weiß selbst nicht, wie er heißt — der ist ein starker Raucher und wird überall eingeladen, die Mücken wegzurauchen."